

Gerhard Moss.

1. Das Logos in die Atomna.

2. Paula in Geist. Dicht. 19. 1905.

3. Persönlich, ungeschändlich, übergeordnet 49.
1907.

1.
Vortrag von Herrn Dr. Steiner,
Berlin 21. Oktober 1905.

Der Logos in die Abfolge in der Vergangenheit,
jetzt, Gegenwart in Zukunft.

Seine Grundentscheidung mußte mit dem
dingen, wenn wir selbst das Verständnis für
Hochgeist haben, daß wir in der Hochgeistigen
Erkenntnis die Seele erweitert erhalten, das
Gesetz umfassender, geübter fühlen, zu höheren
Aufgaben, zum Mitwirken an dem Angelegen-
heiten der Welt, wozu man seine Kräfte
setzt, wenn man nicht etwas mehr von der
Kultur will.

Gesprochen wird auch von der Aufgabe der Hoch-
geistigen Entwicklung, einzuleiten die Menschheit
auf jenen Punkt, wo in der Zukunft eine
neue Menschheit aufsteht, wo nicht
mehr der Mensch als erster da sein wird,
sondern befruchtet von höherer sein wird.

Wir müssen mitarbeiten an dieser großen
 Kulturströmung. Wir haben eine große Verantwort-
 lichkeit. Die Aufgabe der Prosodie erstreckt
 sich in die ferne Zukunft. Wir begreifen uns
 nicht in ein Kulturkultursystem dabei, son-
 dern, was wir schaffen ist eine solche ferne Zukunft,
 das ist in uns Kräfte-schwebend, das ist in
 uns etwas stehend, was wir auf für den
 Alltag gebrauchen können. Anders handelt ja
 man, der auf nur 10 Minuten des Tages diese
 großen Kulturprospektiven durch den Kopf ziehen
 lässt, als der, der im Alltag aufsteht. Er kann
 etwas einbringen in die Gegenwart, was
 neu, produktiv, originell ist. Auf dem Geir-
 bringen von Originellem in die Menschheit
 beruht alle Fortentwicklung.

Wir wollen ansetzen von etwas, was sich an
 das Denken der Menschheit anfließt. Mensch sind
 Menschen, welche auf einer solchen Höhe stehen
 als der Mensch, die im Grunde sind zu wirken

auf solchen Höhen der Menschheit. Da finden wir
 die Menschheit, wenn wir als Väter die höchsten Pläne
 betrachten. Wir finden das auf dem astralen
 Plan, auf dem Ätherplan, auf dem Ätherplan
 in. Dann wirkt hinein.

Was bedeutet das Denken der Menschheit für die
 Welt in welcher wir leben? Wir gehen aus
 davon, dass wir uns fragen, was ist der Zweck un-
 serer menschlichen Existenz, dieser fortwährenden
 Inkarnation. Der Mensch kann nur auf in
 die Welt hinein, wenn er nicht bei jeder Gesin-
 nung eine besondere Lektion lernen könnte,
 eine besondere Aufgabe erfüllen könnte. Jedes-
 mal muss der Mensch eine Situation an-
 treffen, die er bei seinen früheren Verkörperun-
 gen noch nicht angetroffen hat. Zwischen 2600-
 3000 Jahren liegen zwei Verkörperungen, zwei
 zusammengehörige Verkörperungen, eine männ-
 liche in. eine weibliche Inkarnation. Die Befähig-
 ung, die der Welt auf der heutigen Höhe der

Evolution in der Welt macht, sind so auffinden bei Mann in. Weil, das so sehr notwendig ist diese zu wissen. Die Veränderungen, die zwischen zwei Inkarnationen eines Menschen in der Welt bewirkt werden, sind für einen außerhalb der menschlichen Welt stehenden Menschen unbegreiflich. Tatsächlich finden die Menschen nicht nur moralisch, sondern auch physisch ganz andere Verhältnisse. In dem letzten 3000 Jahren haben sich auf die physischen Verhältnisse sehr verändert. In der Zeit der alten Griechen, 800 vor Chr., da wurden wir sehr gesunde Inkarnationen von uns durchschnitten. Damals waren ganz andere geographische u. klimatische Verhältnisse, eine wesentlich andere Pflanzenwelt u. auf eine andere Tierwelt. Es geben wesentliche Veränderungen. Im vor. für äußeres Einwirken für diese Veränderungen ist der Fortschritt der Völker am Himmel gewesen. Vor 8000 Jahren geht zum erstenmale die Sonne im roten Herubild auf.

Die Zeit, die verfließt während die Sonne durch ein Herubild hindurch geht, dauert also 2600 Jahre. Das ist die Zeit zwischen zwei Inkarnationen des Menschen. Eingefasst in die Hände des 18. u. 19. Jahrhunderts sinkt die Sonne aus dem Herubild des Widder in das Herubild der Stierzeit, so dass sie jetzt im Lufthaar im Herubild der Stierzeit aufgeht.

Die Menschen, die nun für Kulturwelt fassen, müssen etwas von dem Zusammenfang im Leben des Menschen in diesen Veränderungen am Firmament. Trifft man im Leben der Menschheit, so die Sonne in das Zeichen des Widder hat. Dann folgende die Abreise des Widder, die damit beginnt, dass die Tage sein Leben in dem goldenen Ulfest aufsteht. Später kommt sie das Lamm Gottes. Auf weiter zurück findet man das gekrümmte Kreuz, die Zwillinge. Dies fängt zusammen mit der damaligen Kultur, mit der Kultur des Guten u. des Bösen.

Wenn die Vögel unter diesen Verhältnissen auf die Erde herabsinken, dann sind auch ganz andere Verhältnisse da. Dieser ist das Gestein der Vögel in dem neuen Herubild auf jeder Seite zum neuen Luftraum selbst. Aber am Luftraum das Fortschreiten der Vögel, unter auf der Erde zum Herabsteigen der klimatischen Verhältnisse, der Vegetation etc.

Wunder gibt es nicht für den Geologen, es gibt das Leben auf seinen Pflanzen, aber keine Wunder. Gegenüber der Frage des Zusammenhanges der Vögel mit den Gesteinen auf der Erde, unter man einen solchen Handzettel einzeichnen.

Das dem Leben ist der Mensch im Kamaloka.

Wir fragen nicht: Haben die Lirsa u. Pflanzen das Bewusstsein? sondern: wo haben sie ihr Bewusstsein? Die Lirsa haben ihr Bewusstsein auf dem Asphalglan, die Pflanzen auf dem Krugglan, die Mineralien auf dem Krugglan. Der Mensch hat sein Bewusstsein auf dem Asphalglan. Man nahm an,

der Mensch kann jetzt nach Kamaloka. Damit ist es am demselben Ort, wo die Lirsa ihr Bewusstsein haben. Auf der heutigen Evolutionstufe ist der Mensch nicht im Stande auf der Erde der Lirsa einen Einfluss zu haben. Aber was in den unteren Partien des Asphalglans hat er einen Einfluss. Wenn Genossen sind dort alle, die ein Bewusstsein haben. Es sind Kräfte, die aus dem Asphalglan heraus strahlen, die das Leben in der Erde der Pflanzenwelt fortzubringen. Wenn Asphalglan aus wird das ganze Leben der Pflanzen dirigiert. Es strahlen dem Menschen dort Kräfte, so dass er teilhaftig auf die Vegetation einen Einfluss gewinnt. Aber zum Weggehen dieser Lirsa. Seit sind nun die Lirsa da. Es wird gelebt von ihnen, so dass es mitarbeiten kann an der Transformation der Pflanzenwelt. Die Kräfte, die der Mensch heute in einer Luftraum gesammelt hat, die benutzt er im Asphalglan. Es schafft die Pflanzenwelt mit ihm. Indem sie, während der

der Anfangzeit des Menschen das Klima ändern,
ändert er mit der Vegetation auf der Erde.

Dann der Mensch ändert das Klima selbstständig
die Umgebung die um ihn wächst.

Dann man im Willen Japan zurück geht in
Deutschland, findet man noch unberührte Gebirge,
die liegen als niedrige Hügelzellen. Die spätere
Veränderung ist durch die Menschen auf dem
Arizaglan von dort aus verbreitet worden,
damit die Menschen später einen neuen zentralen
offenen Konfiguration in Europa entdecken.
Das Wissen des Menschen im Altertum ist das
von Europa gegeben, was mit in der Umwelt von
Europa sein.

Jetzt kommen wir dazu, wie in anderen Gestalt
noch auf festen Plänen ungespalten gemischt
wird in der Welt.

Oft liest man von Zerfallsstücken des Logos. Man
fragt sich, wie das ist, wie man zu einer Vorstellung
kommen kann über den Logos, zu einer Welt.

stellung, die etwas mehr ist als ein Wort.

Wir wollen uns den Zusammenhang des Logos
mit dem Kleinsten der Dinge setzen. Eine Le-
bensform gibt es, die die Gebirge enthält,
abstrakte Vorstellungen, wie sie überliefert sind.
Dann, namentlich durch den menschlichen Blick,
wird, besonders vom 14. Jahrhundert an.

Dann man über das Atom nachdenkt, so fällt
uns ein, daß das Atom ein sehr kleines Ding ist.
Jedem ist klar, daß das kleine Ding, das man be-
trachtet, niemals von irgend einer Vorstellung
erreicht werden ist. Die abstrakten Begriffe geben
Lebensformen des Atoms, Bilder von Atomen.

Wie kann man nun als Abstrakt etwas über
die Atome wissen? Man stelle sich vor, man lasse
das, was ein Atom ist, immer größer und größer
werden, bis es so groß ist wie die Erde. Man würde
dann einen sehr komplizierten Welt finden, immer.
Alle diese kleinen Dinge würde man viele Lebe-
nismomente in mancherlei Erscheinungen finden.

Man sollte den Vergleich fast, daß das Atom so vergrößert wäre wie die Erde. Dann ab wirklich möglich wäre, das Atom so zum Haufen zu bringen, so könnten wir alle einzelnen Vorgänge darin beobachten. Der Schlüssel zum ist im Hande, das Atom zum Haufen zu bringen u. ab im Inneren zu betrachten.

Betrachten wir zuerst alle menschliche Treiben auf der Erde, von den niedrigsten Bildungsstufen an. gefangen, bis zu den Trieben u. Leidenschaften im Menschen, u. aufsteigend zu sittlichen Tugenden, Religionsgemeinschaften u. s. d., so sehen wir, daß die Menschen gleichsam Tugenden greifen sich fassen. Immer höhere u. höhere Gemeinschaften aufsteigen, die Familie, der Stamm u. weiter aufsteigend u. staatliche Gemeinschaften u. schließlich Religionsgemein. schaften. In diesen kommt dann dazu der Geist. Und dessen, was die höheren Individualitäten be. wirken. Diese Gemeinschaften sind auch der Quelle u. dem Leben der Menschheit hervorgegangen,

durch einen Religionsstiftet. Die haben alle einen gemeinschaftlichen Geist.

Es gibt eine besondere, weisse Loge, welche 12 Mit. glieder hat, von denen 4 besonders wichtig, u. von diesen werden drei u. dann Religionsgemein. schaften gegründet. Diese waren: Luthera, Zerkow, Pythagoras u. s. d. Der große Plan wird aufbaut in der weissen Loge. Diese umfaßt vollständig den spirituellen Plan der ganzen Menschheitsentwicklung. Die ist so alt, wie die ganze Menschheit ist. Ein gleichmäßiger Plan der Führung der ganzen Menschheitsfortschritt tritt uns da entgegen. Alle anderen Gemeinschaften sind mit Hingabe. gungen. Auch Familiengemeinschaften etc. u. alle verknüpft mit dem großen Plan, der uns führt in die Loge der Weisheit. Da wird gesonnen u. gearbeitet der Plan, nach dem sich die ganze Menschheit entwickelt.

Wofür wir all das, was weiter geschieht. Da müssen wir zuerst einen Bezugsplan, nämlich

den Plan unserer Erde, können lernen.
Wir sehen in der 4. Gedankenreihe. Die ist dazu be-
stimmt, das Reich der Mineralien immer mehr zu
mehr mannigfaltig umzuwandeln. Man denke,
wie der mannigfaltige Bestand der mineralischen Welt
umgewandelt ist, bis zu der Umwandlung ge-
naht, die seit im Lösung dann steht. Dieser
Mannigfaltigkeit hat die Aufgabe, die ganze minera-
lische Welt zu einem reinen Kristall zu
gestalten. Die flüchtige Zeit steht mit sich in
in aktuellen Tönen des Stoffes. Beispielhaft kommt ein
Zeitpunkt, wo der Mensch die ganze mineralische
Welt umgepolt haben wird. Der Spezialplan,
nach dem das Mineralreich umgewandelt wird,
lebt in der Loge der Meister. Gerade ist dieser
Plan schon fertig, so daß, wenn man diesen
erschafft, sehen kann, was uns für Wunderbarkeiten,
Wundermassen etc. aufgehen werden aus
dieser mineralischen Welt. Am Ende des geschaffenen
Gebäudes wird die ganze Erde einem inneren Bruchteil,

einem inneren Gefüge sein, so daß sie ein Kristall-
werk geworden ist, nach dem Plan der Meister der
schönen Loge.

Dann geht die Erde in ihren astralen Zustand
über. Das ist etwas Ätherisches, wie wenn die Pläne
zu Anfang zu werden. Das Schöpfwerk steigt,
alles geht ins Ätherische hinein. Bei dem Hineingehen
in den astralen Welt, geht das Schöpfwerk immer
mehr zusammen. Dann geht die Erde in den Krüze-
n. Dann in den Krüzezustand über, u. erstreckt
dann in einem schlagartigen Zustand.

Dann die Erde in den Krüzezustand übergegangen
ist, so ist darin noch ganz zusammen gedrängt ein
kleiner Abdruck der ganzen geschaffenen Entwicklung,
eine ganz kleine Miniaturausgabe dessen, was die
mineralische Erde früher war. Das ist das, was früher
geht. Das Schöpfwerk ist da, wie als diese kleine Minia-
turausgabe früherer Entwicklungen vorhanden,
das Krüze aber groß. Dann dies früherer geht aus
dem Krüzezustand, streift ab sich in ungestaltige

gleiche Dinge nach außen. Und wenn die Erde
wieder in den zersetzten Zustand zurückgekehrt, dann
besteht sie aus unzähligen sehr kleinen Kugeln,
welche im Abstand sind voneinander, was die Erde zerlegt
hat, aber alles sind massigen grobkörnigen Kugeln.
So besteht die neue zersetzte Erde des 5. Rundes aus
solchen kleinen Teilen, welche alles das enthalten,
was die Masse als Ziel der mineralischen Welt,
als Plan in ihrer Lage haben.

Jedes Atom des 5. Rundes enthält den ganzen Plan
der Masse. Jede Arbeit der Masse im groben
aus, das Atom des 5. Rundes. Alles was in der
Masse ist, das wird zusammengedrängt
in ein Resultat. Das ist das Atom des 5. Rundes.
Nur, wenn wir den Blick richten auf das Atom
was früher besteht, in gehen zurück in der Erkennung.
Dann macht das Atom früher einen
Kontinuum gezeigt durch. Es zeigt immer mehr in
mehr, es geht immer mehr auseinander, in. es
enthält die in der 3. Runde durchsichergestellt.

den Kräfte der Masse. Dann können wir
den Plan der Masse des 3. Rundes betrachten.
Das ist ganz anders als das, was ganz innerlich,
in. im kleinsten Atom sehen wir ein Einzelbild
des Planes der Masse. Dieser Plan ist nicht
andere als ein Punkt des ganzen Massenplanes.
Dann, wenn wir so betrachten, daß der Plan der
einen Runde das Atom der nächsten Runde ist,
dann werden wir zusammenfügen den großen
Massenplan. So geht der große Massenplan hinein
in immer feineren Rufen, zu Massen, die
immer feiner Pläne des Massenplans haben.
Dann mit diesem Plan betrachten, so haben wir
den III. Logos. So pflegt der Logos fortwährend
hinein in das Atom. Es ist es draußen in. wird
zum Anordnungsplan für das Atom, in. dann
wird das Atom ein Abbild dieses Planes. Der Punkt
ist zeigt einfach den Plan aus der Erkennung
über die ersten Runden auf. So stellt es das
Atom.

Hierher führen wir ferner diesen Plan?
 Darauf bekommen wir Antwort, wenn wir be-
 danken, daß es nach ferner Hüfen der Entwicklung
 gibt, wo die Pläne entstehen werden. Dort wird
 die Weltentwicklung vorgezeichnet. Fingerringen
 wird auf die fernen Hüfen bei den Alten, z. B.
 bei Dionysius, dem Meister des Logos, ferner, in
 auf bei Hekateus Lysanias.

Jetzt als alles Wissen in. Hierher ist das Wissen
 in. das Wissen. das Wissen ist Wissen
 in. das Wissen ist Wissen.

Dann mit nicht mehr auf das, was wir als
 Gedanken in. Logos von der Welt, sondern
 mit zu dem, was ferner, die Kraft
 im Inneren, dann finden wir etwas nach Logos.
 Der Logos fließt aus einem nach etwas ferner.
 Die Meister können den Logos spüren, weil sie
 nach ferner gestiegen sind, als es die Natur des Denkens
 ist. Dann die fernen Kräfte entwickelt sind, dann
 erscheint das Gedachte bei fernen Meistern als

etwas anderes. Es ist dann so, wie bei uns das
 ungeschaffene Wort. Der Gedanke, der für den
 Meister die innerste Meisterei, ungeschaffen, kann
 selbst der Ausdruck einer fernen Meisterei sein,
 wie das Wort, der Ausdruck des Gedankens ist.

Dann mit selbst den Gedanken aufzu, als das
 Wort, eine nach fernen Meistern, dann mehren wir
 mit dem Logos, das Logos. Das Wissen aus
 dem Gedanken ferner, steht auf einem nach
 fernen Plan.

Auf dem einen Ende der Welt befindet sich das
 Atom. Es ist ein Abbild des uns der Linie des Geistes
 der Meister ferner, der Plan, der das
 Logos ist.

Dann mit uns die Entwicklung der Meisterei
 selbst in der großen Welt, die ferner, dann
 werden wir nicht ferner, in die Welt.

Die der Meisterei ferner, ist, ferner, auf
 die auf den fernen Plan, so ist es auf mit der
 ganzen Welt. Wir werden ferner, in

die niederen Pläne, die aber selbst die höheren
Pläne aufhalten, die Lage der Meiste.

Bei den Meisten lebt heute der Geist der Erde,
in dieser Geist der Erde wird sein das irdische Kleid
des niederen Planeten. Das Kleinste was wir
sind, wird seine Wirkung im kleinsten Atom
des niederen Planeten haben. Dies Gefühl gibt
uns oft einen vollen Zusammenhang mit der
Lage der Meiste. Das soll einen Mittelpunkt der
Hochgestellten Gesellschaft geben, weil wir wissen,
was die Niederen wissen.

Wenn Götter vom Erdgeist spricht, so spricht er von
Hochheit. Er steht an dem Ende des niederen
Planeten. Im Lebensfließen, im Lebensstrome, steht
der Geist des Kleinen der niederen glanzlosen
Gallie.

Dr. Scholl.